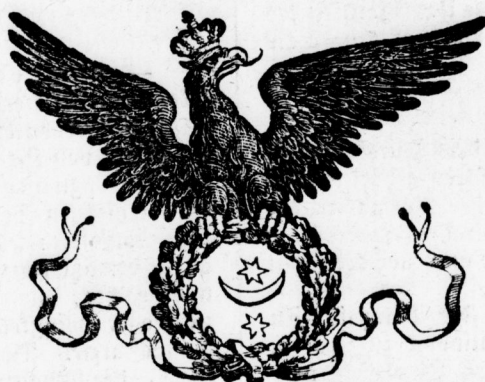


Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schweschte.)

Nr. 160.

Halle, Freitag den 12. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1839.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König haben dem Kanonier Karl August Gronfeld der 7ten Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist von Wien hier eingetroffen und in den für Höchstendenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem königlichen Schlosse abgestiegen.

Se. Durchlaucht der Kaiserl. Oesterreichische General-Major und Kammerer, Fürst Karl zu Liechtenstein und der Kaiserl. Oesterreichische General-Major und Kammerer, Freiherr Pirat Michail sind von Wien, und der Wirkliche Geheim-Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, von Meding, von Posen hier angekommen.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Magdeburg ist der Kandidat des Predigtamts, J. F. A. W. Mähz zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Wahrenberg, Diözese Seehausen a. A., berufen und bestätigt, die erledigte Hülfspredigerstelle an der evangelischen Hofgemeinde zu Halberstadt dem Kandidaten des Predigtamts, Ch. Fr. G. Tacke, verliehen, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Bellingen, Hüfelig und Demker, Diözese Tangermünde, der Prediger L. F. Gebhardi, in Hehlingen berufen und bestätigt, die erledigte evangelische Pfarrstelle bei der Französischen Gemeinde zu Magdeburg dem Prediger A. R. V. Lionnet zu Strasburg in der Uckermark verliehen, der Kandidat des Predigtamts, W. Chr. Freydanck, zum evangelischen Prediger zu Gladigau, Einwinkel und Wohlberg, Diözese Osterburg, und der Kandidat des Predigtamts, H. M. L. Fink, zum evangelischen Prediger zu Neukirchen, Diözese Werben, berufen und bestätigt worden.

Dem bei der Königl. General-Kommission der Provinz Sachsen als Spezial-Kommissarius beschäftigten und in Quersfurth stationirten Regierungs-Assessor Marot ist die technische Qualifikation beigelegt worden.

Der in großer Dürftigkeit lebende Einwohner und Schuhmachergesell Johann Carl Länzer zu Stödden hat der dasigen Kirche ein Geschenk von zwei großen Altarlichtern in weissem Wachs gemacht.

Dem bisher sehr mangelhaften Schulwesen zu Annaburg ist durch den regen Eifer der Gemeinde daselbst, unter Leitung ihres jetzigen Pfarrers, wesentliche Verbesserung, insbesondere durch Anstellung eines Hülflehrers verschafft worden, zu dessen Befoldung nicht allein ein Zuschuß aus dem dortigen Kirchen-Vermögen, sondern auch eine Gehaltsvermehrung von jährlich 50 Thlr. aus eigenen Mitteln der Gemeinde bewilligt worden ist.

Der Hannoverschen Zeitung wird vom Rhein unterm 1. Jul. geschrieben, der katholische Klerus am Rhein und anderer Orten beabsichtige, an den König von Preußen eine Vorstellung gelangen zu lassen, des Inhalts, daß im Einverständnisse der übrigen deutschen Bundesfürsten eine allgemeine Kirchensynode zusammenberufen werde, um im Geiste der allgemeinen christlichen Bildung folgende, in dem religiösen Bewußtsein der Völker längst feststehende drei Grundprincipien berathen und zu Kirchengesetzen erheben zu lassen: 1) Daß alle die zur Kirche des Heils gehören, welche das Evangelium und die drei Hauptbekenntnisse annehmen, das apostolische, nicäische, athanasische, und daß mithin das bisherige gegenseitige Verdammungsurtheil der verschiedenen christlichen Konfessionen abgeschafft und das Princip der christlichen Ebenbürtigkeit mit der daraus fließenden Freiheit, in brüderliche Verhältnisse mit andern christlichen Konfessionen zu treten, und folglich die Freiheit, alle gemischten Ehen einzusegnen, ohne daß die Kirche nach der Konfession der Kinder zu fragen habe, sanktionirt werde. 2) Daß dem Papste nach dem Evangelium und der Tradition die Untrüglichkeit nicht könne zugestanden werden, sondern den versammelten Repräsentanten der Kirche, daß mithin das Princip der Denk- und Lehrfreiheit anerkannt und in dessen Folge eine deutsche Censurbehörde eingerichtet werde, mit dem Recht, über Systeme, Lehren und Schriften zu richten, als welches die Synode den Bischöfen zu vindiciren habe. 3) Daß die Bischöfe, von Christus eingesetzt, in der Kirche Gewalt haben, nicht der heilige Vater allem; daß folglich festgestellt werde, nicht nur a) die Freiheit der Bischöfe in ihrer Diözese von den kirchlichen Gesetzen, also auch unter andern von dem Eölibat zu dispensiren, sondern auch b) das liturgische Recht der Bischöfe, und folglich ihre Befugniß, in dem Kultus zeitgemäße Veränderungen vorzunehmen, wenn besondere Gemeinden sie verlangen. Bei dem

Widerspruche des Papstes wider diese mit den gallikanischen Freiheiten übereinstimmenden Postulate solle darauf angetragen werden, daß auf der Synode ein Kirchenvater gewählt werde nach dem Vorbilde der griechischen Kirche oder der kleinen separirten katholischen Gemeinde in Holland, welche die Untrüglichkeit des Papstes nicht anerkennt und durch ihren Erzbischof länger als seit 100 Jahren trefflich regiert werde.

### Frankreich.

Paris, d. 6. Juli. Der Proceß vor dem Pairshof ist so weit gediehen, daß heute mehrere der Defensoren gehört werden konnten. Man vermuthet, die rückständigen Kategorien der Mai-Gefangenen würden nicht vor den Pairshof, sondern vor die Assisen kommen. Das politische Interesse an dem Proceß hat fast ganz aufgehört.

Man ist von der Idee zurückgekommen, den Marquis von Dalmatien als Botschafter nach Konstantinopel zu schicken. Jedensfalls wird aber Admiral Roussin den Oberbefehl über die französische Flotte in der Levante erhalten. Wer ihn auf dem jetzt so wichtigen Posten in der türkischen Hauptstadt ersetzen soll, ist noch nicht bestimmt.

Sebastiani reist nächste Woche nach London; es scheint sonach, daß man den Gedanken, ihm einen Nachfolger zu geben, hat fallen lassen.

### Belgien.

Brüssel, d. 5. Juli. Man hat auf unsern Gemüsemärkten noch immer einige Furcht vor Unordnungen, da sich in der Menge noch einige Aufregung zeigt. Indessen werden durch die guten Maßregeln der Regierung fortwährend alle Unordnungen verhütet.

### Türkei.

Konstantinopel, d. 19. Juni. Es sind seit letzter Post sehr günstige Nachrichten aus dem Lager des Seriaßker Hafiz Pascha bei Antab bis zum 7. d. M. hier eingetroffen. Nach denselben nimmt ihn die syrische Bevölkerung als Befreier auf, und der erste Angriff gegen die Aegyptier fiel siegreich aus. Hier circulirt bereits in Abschriften die Erklärung des Sultans gegen den verrätherischen Satrapen Mehmed Ali, und er soll in allen Moscheen mit dem Fluche der Priester belastet werden. Lord Ponsonby's Einfluß ist noch immer steigend. England hat wohl noch nie einen solchen tüchtigen Vertreter gehabt. An Reschid Pascha ging ein Courier ab mit dem Befehl, er solle in London bleiben.

Konstantinopel, d. 20. Juni. Der Sultan ist wieder leidender. In einem am 14. d. gehaltenen ärztlichen Konzilium wurde die Krankheit wirklich als Brust-Wassersucht erkannt, die jedoch noch nicht in das Stadium vorgerückt zu sein scheint, welches eine sehr nahe Katastrophe befürchten ließe. Ein gesunder Ort, unweit Bulgurlu, auf der asiatischen Seite, ist dem Sultan als nothwendig anempfohlen worden, und schon hat er auch einen Kiosk in dortiger Gegend bezogen. Weniger Folgsamkeit hat der Sultan hinsichtlich der übrigen ärztlichen Anordnungen gezeigt, die den Genuß geistiger Getränke, für die er bekanntlich sehr eingenommen ist, gänzlich verbieten, und überhaupt strengste Diät als die erste Bedingung einer Besserung erklären. Es ist deshalb auch für eine längere Fristung seines Lebens keine Aussicht. — Was das Verhältniß der fremden Botschafter zur Pforte betrifft, so beobachtet Rußland aufmerksam, was vorgeht, ohne sich jedoch durch eine bestimmte Erklärung für mögliche Fälle die Hände zu binden. Lord Ponsonby tritt mehr hervor; kürzlich z. B. als ihm das (bis jetzt unbestätigt gebliebene) Gerücht von der Besetzung Bassora's zu Ohren kam, erklär-

te er mit Bestimmtheit, diese Stadt werde dem großherrlichen Gebiet erhalten werden. So sehr England sich zu der Türkei neigt, so sichtbar kämpft Frankreich mit dem Entschluß, sich für die Erhaltung Aegyptens auszusprechen.

### Vermischtes.

— Magdeburg, d. 9. Juli. Das Direktorium der Magdeburg-Edithen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Als der gestern Abend um 8 Uhr von Schönbeck abgefertigte Wagenzug, unter Führung des englischen Maschinenbauers Turner aus Manchester, bei der hiesigen Stadt anlangte, ereignete sich der Unfall, daß die Lokomotive: „der Adler“, deren Geschwindigkeit nicht zeitig genug ermäßigt worden war, gegen die am Ende der Fahrbahn angebrachte, aus Holz und Faschinen bestehende Barricade mit zu großer Heftigkeit gegenfuhr und mit dem Vordertheil darüber hinausstürzte. Durch diesen Stoß wurde, außer der Maschine selbst, der Munitionswagen, und der nächste Personenwagen, die beiden letzteren jedoch nur leicht beschädigt. Die zahlreichen Passagiere und sogar die auf der Lokomotive befindlichen Personen sind völlig unverletzt geblieben. Der auf jenen Zug folgende Extra-Zug, unter Führung unferer Lokomotiven-Führers Greener, wurde von dem Geschehenen sofort benachrichtigt und hat seine Fahrt glücklich beendigt. Um Entstellungen zu verhüten, bringen wir selbst diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß und bemerken dabei, daß wir den Grund des Unfalls untersuchen lassen und dem Maschinenbauer Turner die Führung einer Lokomotive nicht wieder anvertrauen werden. Die gewöhnlichen Eisenbahn-Fahrten zwischen hier und Schönbeck behalten übrigens ihren regelmäßigen Fortgang.“

— Stuttgart, d. 2. Jul. Von allen Seiten des Landes laufen die erfreulichsten Nachrichten über den Stand der Früchte, aber auch die allertraurigsten über die Vernichtung gar mancher Hoffnung durch fürchterliche Hagelwetter ein. In manchen Gegenden fielen, besonders in den letzten drei Tagen, die Hagelkörner so groß wie Hühnerer, sodaß viele Vögel davon todtgeschlagen und Menschen und Vieh verwundet wurden. Es ist hier deswegen so kalt, daß Jedermann im Mantel geht.

— Lamburini, der berühmte Sänger in Paris, war vor 12 Jahren hoher Tenor, und als solcher sang er mit vielem Glücke an einigen Opernbühnen zweiten Ranges in Italien. Plötzlich verlor Lamburini durch ein hartnäckiges Halsübel seine Stimme. Er konnte auch nicht einen Ton in der Höhe mehr anschlagen und sah sich demnach in die traurige Lage versetzt, seine Sänger-Carriere aufzugeben. Zum Glücke hatte sich Lamburini etwas erspart. Er reiste in das Bad nach Pisa, konsultirte berühmte Aerzte, probirte an seiner Stimme täglich, stündlich, allein er konnte keinen Ton seiner klangvollen Tenorlage mehr zurückrufen. Nach zwei Jahren vergeblicher Bemühungen gab er endlich die Hoffnung, je wieder seine Stimme zu erhalten, auf, und bequeme sich dazu, Unterricht im Gesange zu geben. Da kommt Vaccai nach Bologna, wo Lamburini ebenfalls lebte. Dieser besucht den berühmten Kompositur und theilt ihm seine trostlose Lage mit. Vaccai setzt sich an das Klavier, um Lamburini eine hohe Bariton-Arie nur versuchsweise zu begleiten. Lamburini ist nicht im Stande, einen einzigen Ton hervorzubringen. „Proviamo altra cosa“ spricht nun der Kompositur und legt dem stimmlosen Sänger die Partie des Rossinischen Figaro vor. Lamburini beginnt die erste große Introduktions-Arie mit einer klangvollen herrlichen Bassstimme. Daß an ein zu Endesingen der Arie nicht zu denken war, versteht sich von selbst. Lamburini lag freudetrunken an der Brust Vaccai's. Lamburini ist seit jenem Augenblicke Bassist und zwar Einer der größten jetzt lebenden. In letzter Zeit hat seine



Stimme an Umfang noch gewonnen, da sie jetzt die Tiefe des reinen Basses, wie die Höhe des Bariton gleich vollkräftig beherrscht. Vielleicht, daß wir von Tamburini, wenn er noch einmal seine Bassstimme verliert, wieder einen hohen Tenor zu erwarten haben. — Wer kann die chemischen Prozesse, welche im Innern der Menschenkehle vorgehen, rationell ergründen?

— Nach zuverlässigen Berichten sind über 350 Personen, welche in Andelfingen (Schweiz) einem Sängerkfest bewohnten, durch den Genuß von Speisen aus schlechtverzinnnten kupfernen Kochgeschirren erkrankt und mehrere bereits unter unsäglichen Schmerzen gestorben. Fast in allen Familien dieses Bezirks herrscht Jammer und Wehklage.

— Unter den Nachrichten über die Verheerungen der Ungewitter ist eine, die, wenn sie nicht völlig beglaubigt wäre, ungläublich sein würde. Zu Chantenay bei Couen (Frankreich) trafen sich am 18. Juni zwei Gewitter aus verschiedenen Richtungen

her. Daraus entstand ein furchtbarer Wirbelwind, der in wenigen Sekunden nicht nur das Schloß und die Pachtergebäude abdeckte, sondern auch Theile des Gebälks hoch mit in die Luft führte. Diese war ganz verfinstert von den Blättern und Zweigen der Bäume des Parks, die der Sturm so entsetzlich ergriffen hatte, daß binnen weniger als einer halben Minute auch nicht einer der schönen Bäume mehr stand, welche einen Raum von mehr als 40 Morgen bedeckten. Der ausgewählte Grund mit zersplitterten Stämmen und Zweigen bedeckt, sahe aus, als wenn zwei große Heere dort einen ganzen Tag lang ihr mörderisches Artilleriefeuer gegen einander gerichtet hätten. Die unermessliche Gewalt des Sturmes war so groß, daß alte Bäume gegen 1000 Schritt weit durch die Luft fortgeführt worden waren, und zwar nach verschiedenen Richtungen, einige südlich, die andern nördlich. Dagegen hatten im Dorfe, das unweit vom Schlosse liegt, nur einige Häuser leichten Schaden gelitten.

### Bekanntmachungen.

Am 12. August c. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Lokale des Leihhauses der verehelichten Frau Wachtmeister Junker, Caroline geborenen Mangold, No. 258. auf dem kleinen Sandberg, die seit den Monaten Mai 1837 bis incl. März 1838 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Wäsche und Leinwand, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken u., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigentümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die kontrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen ihrer in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, die etwaigen Ueberschüsse aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert und kein Pfandeigentümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 18. Juni 1839.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.  
Koch.

Im Auftrage des Herrn Brigadier von Werder habe ich zur Verpachtung des zu dem Rittergute Sagisdorf bei Reideburg gehörigen Gartens an den Besitztenden Licitationstermin auf den 28. September c. Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Der Garten ist ungefähr 10 Morgen groß, und gehört dazu eine Wohnung. Die Be-

dingungen können bei mir eingesehen werden.

Halle, den 9. Juli 1839.

Ebmeter,  
Justiz-Commissar.

### Bekanntmachung.

Der Rathskeller und die Rathswaage-gerechtigkeit hieselbst sollen auf den 18. Juli d. J. früh 9 Uhr, auf hiesigem Rathshause anderweit auf 6 Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden und können die Bedingungen jederzeit vor dem Termine im Expeditions-Lokale des Magistrats eingesehen werden.

Eönnern, den 26. Juni 1839.

Der Magistrat.

Niebuhr. Hoffmann. Ulrich.  
Michael.

### Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des hier verstorbenen Schullehrers Herrn Verlich, bestehend in Haus- und Küchengeräthen, von Porzellan, Glas, Kupfer, Blech und Eisen, in Betten, Leinwand, Kleidungsstücken, Meubles aller Art, Uhren, Handwerkzeuge und Büchern, so wie in einer Siege und 2 Dienestücken, soll, höhern Auftrage gemäß, durch mich öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden, und ist dazu ein Termin im hiesigen Schulhause

Donnerstag den 25. Juli 1839,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden. Besonders ist noch auf ein fast ganz neues Fortepiano aufmerksam zu machen.

Lieskau, den 8. Juli 1839.

Der Schulze Knaut.

Eine große gute Lastwage und eine sehr zweckmäßige Rirschpresse verkauft billig

L. A. Weddy,

in Merseburg am Markt No. 252.

### Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, das ich mein

Lein- und Baumwoll-Waaren-Geschäft

aus dem vormals Kutscherschen Hause, in das Mühlenbesitzer Hrn. Nessel'sche Haus, Malzmache No. 117, verlegt, womit die ergebenste Bitte verbinde, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch hier nicht zu entziehen.

Wettin, d. 8. Juli 1839.

F. W. Schindl.

Zwei große, starke braune Pferde, 8 und 12 Jahr alt, stehen zum Verkauf in No. 415. am kleinen Berlin.

Berger Leberthran für Kinder, oft ärztlich empfohlen, empfiehlt vielen Nachfragen zufolge als angekommen

F. Hensel an der Ulrichskirche.

**Mein Lager f. Havana und Bremer Cigarren wurde heute durch Sendung neuer Sorten vergrößert. Es zeichnet sich darunter eine Integridad Biada, Rats-tails, Oliva, spanische Papier-Cigarre, besonders aus.**

**Th. Gerlach jun.**

Einen Wiener Flügel von Mahagoniholz, in noch vollkommen gutem Zustande und Umfange, 6½ Oktaven, bietet Unterzeichneter hierdurch zum Verkauf an.

Halle, den 12. Juli 1839.

Der Cantor Schramm.

Heute, Freitag den 12. Juli  
**Extra-Concert**  
 mit Saiteninstrumenten  
 in

Freiimfelde.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Anfang  
 5 Uhr. Stadtmusikchor.

Wiesenverpachtung. Den 21. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung der Collebeyer Kirchenwiesen und mehrerer Pfarrwiesen, in dasiger Schenke an den Bestbietenden verpachtet werden.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause des Herrn Geheimen Justizraths Schmelzer, (große Steinstraße) ein Material-, Tabak- und Farbewaaren-Geschäft übernommen und am heutigen Tage aufs Neue eröffnet habe; mit der höflichen Bitte, mir ein gültiges Wohlwollen zu schenken, verbinde ich meinerseits die gewissenhafte Verfertigung, daß ich in jeder Beziehung eifrigst bemüht sein werde, mich als dessen würdig zu beweisen.

Halle, am 12. Juli 1839.

E. F. Hohme.

Bei E. V. Polet in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn und Kämmerl) zu haben:

**Erinnerungen an Halle.**  
 Halle und seine Umgebungen.

Ein Tableau, 20 Zoll breit, 18 Zoll hoch. In der Mitte Halle nebst 14 Randansichten. 1) Siebichenstein. 2) Die Weinstraube. 3) Die Bergschenke. 4) Die Oberschenke in Passendorf. 5) Die Rabeninsel. 6) Siebichenstein im 12ten Jahrhundert. 7) Der Petersberg. 8) Halle gegen Mittag. 9) Die Breihauschenke. 10) Die Moritzburg. 11) Diemitz. 12) Funtens Garten. 13) Die Maille. 14) Schmidts Garten. Preis auf Velinpapier 20 Sgr.

Dieses große Kunstblatt empfiehlt sich besonders nicht nur den gegenwärtig in Halle Herren Studirenden und andern in Halle Lebenden als freundliches Andenken, sondern wird auch ganz vorzüglich Allen denen, welche früher in Halle lebten, manche angenehme Erinnerung an die schönste Zeit ihres Lebens und an manche frohe Stunde ihres damaligen Aufenthaltes gewähren. Auch läßt der so billige Preis von kaum 1 Sgr. für eine Ansicht, eine recht zahlreiche Theilnahme erwarten.

**Bekanntmachung.** Der Unterzeichnete beabsichtigt sein zu Polleben belegenes Rosfahrgut zu verkaufen. Es besteht aus ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden; auf den dabei befindlichen Acker fallen 20 Berliner Schffel Aesfaat. Hierzu habe ich einen Termin den 21. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Polleben anberaunt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Augsdorf, den 8. Juli 1839.

Carl Meiser.

Sein reichhaltiges Lager von  
**fein und ordinair gemalten  
 Pseifenköpfen**  
 in allen Formen und Größen, im Duzend wie im Einzeln empfiehlt bestens

**G. A. Pfautsch,**  
 Alter Markt No. 493.

**Zebra-Stöcke**  
 zu soliden Preisen in schöner Auswahl bei  
**G. A. Pfautsch.**

Die Niederlage von Spiegelglas von Carl Weisenborn in Halle ist durch eine neue Sendung in Stand gesetzt, die niedrigsten Preise stellen zu können.

Sonntag, den 14. Jul., wird auf dem rothen Hause, bei dem hohen Petersberge, das erste Kirchfest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ergebenst einladet

August Brümme,  
 Gastwirth

Ein und ein halber Acker Karden sind zu verkaufen in Wünschendorf bei Lauchstädt.

Neubertch.

1 einspänniger Leiterwagen,  
 1 dergl. Rollwagen,  
 ist große Klausstraße No. 881. zu verkaufen.

Theater in Lauchstädt.

Sonabends, den 13. Juli: Zampa, oder: die Marmorbraut. Oper in 3 Acten. Musik von Herold.

Sonntags, den 14. Juli: Zum ersten Male: Der Reisewagen eines Emigranten. Militairisches Schauspiel in 5 Acten, von Genie.

Ich bin gesonnen, Orts-Veränderungen wegen, mein sub No. 279. nahe am Markte belegenes Haus, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat sieben Familien-Wohnungen, nebst dazu gehörigen Holz- und Torfgeleß, Trockenböden und Keller. Zwei Kaufläden, welche sich vorzüglich zu einem Material-Geschäfte eignen, mit trockenem und geräumigem Keller, so wie Hofraum. Kaufliebhaber melden sich, um die nähern Bedingungen zu erfahren, im Hause selbst bei  
 Luchesini.

**Pferde-Verkauf.**

Nächsten Sonnabend den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr, wird am großen Berlin No. 434. ein ganz vorzüglich gutes und sehr frommes Pferd, brauner 8jähriger Wallache, Langschwanz, zum Reiten und ein- und zweispännig zu fahren brauchbar, öffentlich und meistbietend in Courant versteigert.

Halle, den 8. Juli 1839.

W. Köhler.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzugeben, daß ich mich als Tischlermeister in hiesiger Stadt etablirt habe, mit der Bitte, mir gültiges Zutrauen schenken und mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen, da ich stets für prompte und reelle Bedienung sorgen und die billigsten Preise stellen werde.

Löbejün, den 12. Juli 1839.

Friedrich Laurenz jun.

**Engl. Steinkohlentheer**  
 in großen Engl. Originaltonnen, auch abgezapft bis zu  $\frac{1}{8}$  Ctr., verkaufen fortwährend billigt  
 E. G. Fritsch & Comp.,  
 Paradeplatz.

**Bekanntmachung.**

Einem geehrtesten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Glasermeister in Schraplau etablirt habe, und bitte ergebenst um zahlreiche Kunden. Prompte Bedienung und billige Preise sollen mich stets empfehlen.

Schraplau, den 8. Juli 1839.

J. E. Köder.

**Interessante Neuigkeit!**

So eben ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber

**die Garantien  
 der preussischen Zustände.**

Von

Karl Streckfuß.

Königl. Preuß. Geh. Ober-Regierungsrathe.  
 gr. 8. geh. Preis 10 Sgr. (8 gGr.)

Halle, Juli 1839

E. A. Schwetschke und Sohn.

**Sausmützen in feinem  
 Sammet empfang  
 Franz Vaccani**

**Fein gearbeitete Sonnen-  
 schirme empfiehlt zum  
 billigsten Preise  
 Franz Vaccani.**

Beilage



**Türkei.**

Der Allgemeinen Zeitung werden aus Alexandrien unterm 19. Juni nachstehende Dokumente mitgetheilt: I. Depesche Sr. Hoheit des Vicekönigs an Sr. Hoheit Ibrahim-Pascha, 28. Rabi-ewel 1255 (10. Juni 1839). „Ich habe deine Depesche vom 23. d. M. erhalten, worin du mir meldest, daß unsere Gegner ihren Angriff und ihre Invasion mehr und mehr ausdehnen; daß sie die Bewohner aller Dörfer jenseits Aintab sowie die von Kiffil (Guzel?) Hissar diesseits von Aintab bewaffneten; daß sie ihrerseits die Notabeln von Aintab wegführten; daß sie außerdem wie früher so auch jetzt wieder die Bevölkerung des Gebietes Pahas, des Gebirges Kurds-Daghi und Ghiauni-Daghi verführten, daß sie die Insurgenten zum Angriffe von Akkar, einer Dependenz von Tripoli, aufreizten, und den Statthalter dieses Ortes ermordeten und plünderten. Der Angriff unserer Gegner überschritt alle Grenzen; mit längerer Geduld werden wir sie nicht mehr zurückhalten können, denn allmählig werden sie überall Unordnung säen. So lange wir geduldig und vorsichtig waren, um nicht wider den Willen der großen Mächte zu handeln, so lange rückten unsere Gegner vor, und brachten die Dinge auf den Punkt, worauf sie jetzt stehen, so daß es kein Heilmittel mehr giebt; ein längerer Verzug wäre nur Zeitverlust, was unserer Lage nicht angemessen ist. Es bleibt uns daher kein anderes Mittel, als ihnen entgegenzürücken und sie anzugreifen. Da der Angriff von ihrer Seite ausgeht, so zeigt der klare Stand der Dinge, daß nach Allem die großen Mächte uns entschuldigen und Recht geben werden. Kurz, bei Ankunft gegenwärtiger Depesche wirst du die Truppen unserer Gegner, die auf unser Gebiet eingedrungen sind, angreifen, und nachdem du sie gezüchtigt, auf ihre Hauptarmee losrücken und ihr eine Schlacht liefern. Wenn sich mit Hilfe Gottes das Glück für uns erklärt, wirst du, ohne das Defilé von Kofak-Boghaz zu passiren, gerade auf Malatia, Raipont, Orfa und Diarbek marschiren.“

II. Schreiben Sr. Hoheit des Vicekönigs an Sr. Hoheit Ibrahim-Pascha d. d. 5. Rabi-akher 1255 (16. Juni 1839). „Der Ueberbringer gegenwärtigen Schreibens ist Hr. Callier, Adjutant Sr. Exc. des Marschalls Soult, Konseil-Präsidenten und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Frankreich, der gestern hier ankam. Er setzte mich in Kenntniß, daß er beauftragt ist, dich zu sehen, während ein anderer Adjutant gleich ihm nach Konstantinopel geht, um sich von dort zu Hafiz-Pascha zu begeben. Ich sende ihn daher dir, begleitet von meinem zweiten Dragoman, Korreff-Efendi, auf einem Fahrzeuge zu. Dieser Offizier meldet, daß seine Mission, so wie diejenige des Adjutanten, der sich zu Hafiz-Pascha begiebt, zum Zwecke hat, den Ausbruch des bevorstehenden Krieges zu hindern, und fügt bei, die großen Mächte werden diese Angelegenheit ausgleichen. Wenn du sonach bis zur Ankunft Hrn. Callier's die in unsere Grenzen eingedrungenen Truppen noch nicht daraus vertrieben hast, wird dieser Offizier dich vermögen, Halt zu machen, wo du bist, und nachdem er bei Hafiz-Pascha gewesen, wo der an diesen abgesendete Adjutant von dem Geschehenen Einsicht genommen haben wird, wird er zu dir zurückkehren und dir nähere Kunde bringen. Wenn er bei seiner Rückkehr dir sagt, daß die türkische Armee Halt gemacht hat, wo sie ist, und in die unsere Grenzen eingedrungenen türkischen Truppen zurückgezogen werden sollen, wirst du deinerseits keine weitere Bewegung machen

und bleiben, wo du bist. Wenn aber, nach der Rückkehr Hrn. Callier's mit dieser Zusicherung, Hafiz-Pascha nicht innehält, wenn er dieselben Bewegungen wie zuvor fortsetzt, und seine Truppen nicht aus unserer Grenze herauszieht, wirst du dich in Marsch gegen ihn setzen und ihn bekämpfen. In dem Fall endlich, daß du bei Ankunft dieses Offiziers die in unsere Grenzen eingedrungenen türkischen Truppen bereits verjagt hättest und vorwärts gerückt wärest, müßtest du deinem Marsche da Einhalt thun, wo du bist, und warten, bis die Ausgleichung, welche die großen Mächte treffen werden, bekannt und dir von mir notificirt worden ist. Ich melde dir auch, daß ich, um die Besorgniß zu beschwichtigen, welche die Nachricht von dem Auslaufen der Flotte von Konstantinopel verursachen wird, meine Flotte an die syrischen Küsten senden werde. Zu diesem Endzweck ist heute ein Theil ausgelaufen, und der übrige wird morgen folgen.“

In Bezug auf ein ebenfalls von der Allgem. Zeitung mitgetheiltes Warnungs-Schreiben Hafiz-Pascha's an Ibrahim-Pascha vom 9. Juni, worin mehrere von ägyptischen Truppen gegen türkische Soldaten verübte Feindseligkeiten zur Kenntniß des Lesers gebracht werden und zugleich bemerkt wird, daß Gleiches mit Gleichem vergolten worden sei, sagt eine Korrespondenz der Allgemeinen Zeitung aus Alexandrien vom 16. Jun.: „Ibrahim-Pascha hat einen höchst merkwürdigen Brief an Hafiz-Pascha geschrieben, und die Kopie desselben seinem Vater überfendet. Er macht darin dem Hafiz Vorwürfe über seinen ungeeigneten Angriff, und sagt unter Anderm: „Unser erlauchter Herr, der Sultan, hat weder Ew. Excellenz noch mir Befehle ertheilt, uns zu schlagen. Der Angriff ist ganz gegen den Willen unkers allergnädigsten Herrn, der nicht will, daß das Blut der Muselmänner vergossen werden soll.“ Dann hält er ihm zehn Klagepunkte vor, worunter namentlich der Uebergang bei Bir, ohne durch einen German hierzu beauftragt zu sein, der Marsch auf Aintab, die Aufreizungen in Syrien und vor Allem der Aufstand in Pahas, den Hafiz angestiftet hat. Alles das sei ohne den ausdrücklichen Willen des Sultans geschehen, den Niemand mehr verehere und dessen Befehle Niemand mehr respektire, als er, Ibrahim nämlich. Da also Alles, was Hafiz bis jetzt gethan, gegen den Befehl des Sultans sei, so müsse er, Ibrahim, annehmen, daß Hafiz aus persönlicher Haffe so handle, und in diesem Falle würde er in dem ägyptischen Heer eine Menge tapferer Leute finden, die ihn bekämpfen würden.“

Aus Alexandrien 17. Juni wird bestätigt, daß Mehemed Ali die Vermittelung Frankreich's anaenommen hat. Ibrahim Pascha wurde angewiesen, die Feindseligkeiten, falls sie begonnen hätten, wieder einzustellen. Aus Aleppo 8. Juni wird geschrieben, die ägyptische Armee sei von dort aufgebrochen, den Türken entgegen. Man erwartete eine Schlacht.

**Zur Warnung.**

St.-Louis (Missuri), d. 28. Mai. Die Stephanianer (Anhänger des sogenannten altlutherischen Predigers Stephan aus Dresden) haben sich etwa 100 englische Meilen unterhalb unserer Stadt, oberhalb Cap Girardeau und der Grand tower genannten Felsen, angekauft; der Landungsplatz am Mississippi heißt Stephan's Landing. Der neue Bischof und ein Theil der Gemeinde befinden sich seit einiger Zeit daselbst; Andere, welche erst im Frühjahr über Newyork angekommen waren, sind grade dort ge-

landet, ohne erst wie Jene nach St. Louis zu kommen; ein Rest endlich war hier noch zurück geblieben. Die besonders durch Gerüchte aus Deutschland veranlaßten Zeitungsangriffe auf sie hatten nach und nach geschwiegen; die Gemeinde hatte zur Anschaffung von Bischofsschmuck und Abendmahlsgefäßen, nach altlutherischer Form, zum Theil sehr schöne silberne Denkmägen, Ketten, Geschirre u. dgl. zusammengesteuert, und auch für Stocken war von Newyork aus gesorgt, indem speculative Bankiers spanische Kirchen- und Klosterglocken dahin geschafft hatten und sehr gut verkauften. So weit wäre Alles nicht übel, und wol wäre auch der Umstand bald der Vergessenheit anheim gefallen, daß, wie allgemein bekannt war, Stephan bei seinem hiesigen Aufenthalte mehre Mädchen in seinem Hause wohnen hatte, in welches andere Leute nur schwer Zutritt bekamen. Nun aber ist die Sache zu einem öffentlichen Skandal geworden und zu einer förmlichen Untersuchung gediehen. Stephan hatte nämlich schon vor Monaten jenen Mädchen durch allerlei Manipulationen den Teufel auszutreiben versucht, ihnen aus der Bibel bewiesen, er müsse das zu ihrem Besten thun &c. Ob nun Andere die Sache erfuhren und dadurch die sich hier noch aufhaltenden Pastoren, Waltherr an der Spitze, es für nöthig hielten, selbst die Initiative zu ergreifen; ob Ehrgeiz und Intrigue sie veranlaßt, Stephan zu entlarven; oder endlich, ob sie bisher wirklich unter die Blinden und Betrogenen gehörten und ihnen erst jetzt die Augen aufgegangen sind — kurz, jene Geistlichen klagten Stephan hier an; gestern wurden die Mädchen vor dem Friedensrichter öffentlich verhört und erzählten den Hergang der schmutzigen Geschichte. Der Verklagte selbst ist auf seinem neuen Land und weiß von Allem nichts; er soll nun hierher geschafft werden sammt seiner Favoritin und Kupplerin. Hier erwartet ihn Gefängniß und Instruction des Prozeßes. Ist der Zeitpunkt von Stephan's Sturz ein gewählter, so ist er nicht übel gewählt; denn da der Ankauf der Ländereien gemacht ist, so sind alle Glieder der Gemeinde, welche Vermögen haben, gebunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Alle, welche nicht auf diese Weise zurückgehalten sind, auseinander gehen, namentlich werden die Arbeiter, welche die bisherigen Auslagen der Reichern abverdienen sollten, sich nun zerstreuen. So weit man urtheilen kann, haben jene Vorgänge auf die hiesigen Amerikaner einen den Deutschen im Allgemeinen nicht günstigen Eindruck gemacht; um so erfreulicher ist es, daß unsere deutsche Zeitung: Der Bote des Westens, stets einen entschiedenen Stand gegen Stephan eingenommen hat.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 9. Juli 1859.	R.	Pr. Cour.		S.	R.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St. = Schuldsch.	4	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engh. Obl. 80	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	Kurz u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Sech.	—	70 $\frac{1}{2}$	69 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Km. Obl. m. l. C.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	rußl. C. d. Km.	—	95	—
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Km.	—	95	—
Nm. Schuld.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Zinesch. d. Km.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104	103 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Km.	—	95	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichs'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Aut. Goldmün-	—	—	—
Gr. = Sz. Pos. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Dist. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	10 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	5	4

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gellde.  
Magdeburg, den 9. Juli. (Nach Wispela.)  
Weizen 50 — 57 $\frac{1}{2}$  thl. Gerste 37 — — thl.  
Roggen — — — — — Hafer 26 — 27

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 9. Juli: 4 Zoll über 0.

### Wolle.

— Magdeburg, d. 4. Juli. Der hiesige Wolmarkt war im Vergleich zum vergangenen Jahre nicht sehr lebhaft zu nennen; es fehlten mehrere fremde Käufer; dahingegen wurde er mehr von inländischen Fabrikanten besucht. Das zu Markt gebrachte Quantum läßt sich auf circa 12,000 Etr. annehmen. Die Wäschchen der Wollen waren im Allgemeinen so gut als vergangenes Jahr gerathen, die Qualität derselben stand der vorjährigen nicht nach. Was die Preise anbetrifft, so hat auch hier eine Reduktion von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$  Thlr. pro Etr. stattgefunden, selbst einige Stämme sind mit 15 Thlr. verkauft worden. Viele der Producenten konnten sich nicht entschließen, zu dieser Reduktion zu verkaufen, und haben daher ihre Wollen bei einem hiesigen Handlungshause gelagert, um eine bessere Konjunktur abzuwarten.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 11. Juli.

**Im Kronprinzen:** Hr. Kriegs Rath Selbach a. Berlin. — Hr. Kaufm. Herbel a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Stelzner a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Waltherr a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Zimmermann a. Dresden. — Frau Rechnungsräthin v. Wüppler a. Berlin. — Hr. Rittergutsbes. Degener a. Trebnitz. — Hr. Rittergutsbes. v. Alvensleben a. Wetteritz. — Hr. Rittergutsbes. v. Koge a. Wegerleben. — Hr. Major v. Grün a. Magdeburg. — Die Hrrn. Part. Dankmann u. Fleimacher a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Rosenberg a. Wiersen. — Hr. Kaufm. Harzfeld a. Mannheim. — Hr. Kaufm. Forscher a. Magdeburg.

**Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Heiner a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Rosenthal a. Frankfurt. — Hr. Dr. theol. Glind a. Stockholm. — Hr. Amtsrath Helling a. Schraplau. — Hr. Amtsrath Morgenstern a. Heberleben. — Hr. Kaufm. Hampe a. Jsenburg. — Hr. Papierfabr. Franke a. Widdersleben. — Hr. Arzt Fielitz a. Halberstadt. — Hr. Bau-Cond. Schrobitz, Hr. Oberlehrer Bastisch u. Hr. Dir. Hecke a. Berlin. — Frau Amtsräthin Morgenstern a. Heberleben. — Hr. Dr. Kramer a. Halberstadt.

**Goldnen Ring:** Hr. Oek. v. Schlieben a. Düben. — Hr. Kfm. Hoffmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wilkens u. Mad. Berger a. Hamburg. — Hr. Acurar Luther a. Schönebeck. — Hr. Kaufm. Böcker a. Erlangen. — Hr. Kaufm. Ehrhardt a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Klausner a. Mühlheim.

**Goldnen Löwen:** Mad. Borban a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Dpitz a. Eupen. — Hr. Kaufm. Kreil a. Bremen. — Hr. Kaufm. Jabs a. Tilsit. — Hr. Kaufm. Westfeld a. Braunschweig. — Hr. Part. Heilmann a. Hildesheim.

**Schwarzen Adler:** Mad. Hachtmann, Dem. Krause u. Hr. Kleidermacher Selzer a. Leipzig.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Kadner a. Freiberg. — Hr. Kaufm. Wieske a. Brandenburg. — Hr. Kaufm. Buchmann a. Annaburg. — Hr. Amts-Insp. Vieler a. Fregleben. — Hr. Kaufm. Baymann a. Magdeburg. — Hr. Agent Fiedler a. Delitzsch. — Hr. Cantor Fessel a. Eudon. — Hr. Conditior Rudolph a. Berlin. — Hr. Fabr. Degenhardt a. Berndterode. — Mad. Böhme a. Gräfenhainchen.